EM-Finale am 40. Geburtstag

Neben Marie-Louise Dräger sind vier weitere hiesige Ruderer bei den Europameisterschaften ab morgen in Varese dabei

Peter Richter

Die EM im Oktober in Poznan waren für die Ruder-Elite der einzige internationale Höhepunkt 2020. Die EM ab morgen in Varese sind das erste große Event 2021 – gerade mit Hinblick auf Olympia in Tokio aber hoffentlich nicht wieder das alleinige!

Top-Favorit schlechthin dieser kontinentalen Titelkämpfe ist der Deutschland-Achter mit seinem Mecklenburger Schlagmann Hannes Ocik: Achtmal in Folge Europameister, und siebenmal saß dabei der für die Schweriner Rudergesellschaft von 1874/75 startende Rostocker mit im Boot.

„Wir haben in den letzten Wochen tatsächlich sehr gute Trainingsergebnisse liefern können. Das möchten wir jetzt am besten erst mal im Bahnverteilungsrennen am Freitag unterstreichen. Wir fahren gegen Großbritannien, die Niederlande, Rumänien und Italien, von denen ja drei Mannschaften schon für Olympia qualifiziert sind. Da wollen wir uns erst mal gut präsentieren und an unsere Vorleistungen der vergangenen Jahre anschließen. Zielsetzung für das Finale am Sonntag ist natürlich wieder der Kampf um den Titel."

Marie-Louise Dräger (rechts) mit ihrer aktuellen Bootspartnerin Katrin Volk aus Ulm. 2020 bei den EM in Poznan startete die Rostockerin noch mit Ronja Fini Sturm (Brandenburg). Danach (C-Finale/13.) sah sie in dieser Konstellation keine Perspektive mehr. Foto: privat

Der „Rostocker Jung" Stephan Krüger (Frankfurter RG Germania 1869/ORC) startet gemeinsam mit Marc Weber (Gießener RC Hassia 1906) im Doppelzweier und will Rang sieben von Poznan (Sieg im B-Finale) toppen. „Zielstellung ist grundsätzlich, auch bei den Weltcups und Olympia (das Boot ist ebenso wie der Männer-Achter bereits für Tokio qualifiziert – d. Red.), erst mal der Einzug ins Finale. Wir erhoffen uns einen vernünftigen internationalen Leistungsnachweis. Allerdings", führt der zuständige Bundestrainer Karsten Timm (Rostock) aus, „wird das schwer genug, denn es sind 25 Boote gemeldet, von denen die Hälfte große Kaliber sind. Da kannst du schnell mal im B-Finale landen, auch wenn du eine Top-Leistung erreichst. Vier Rennen an drei Tagen, das ist schon heftig."

Überschaubarer ist das Feld im Leichtgewichts-Doppelzweier der Frauen. Hier wollen Marie-Louise Dräger und die Ulmerin Katrin Volk mit Blick auf die Nachqualifikation für Olympia vom 14. bis 18. Mai in Luzern „erst mal sehen, was international möglich ist. Wir sind motiviert", so die ebenfalls für Schwerin rudernde Rostockerin Dräger, die am Finaltag 40 Jahre jung wird und sich als „Minimum ein gutes Rennen im B-Finale" wünscht. Das Maximum sei das Erreichen des A-Finals.

Christin Stöhner ist als Ersatz im Riemenbereich nominiert worden (Achter, Vierer ohne). Als der Deutsche Ruderverband dies im Netz bekanntgab, hatte die 23-Jährige vom Olympischen RC Rostock zunächst ihre Zweifel („Es könnte sich auch um einen organisatorischen Fehler handeln"), plagte sie sich doch bis tief in den März hinein vier Wochen mit einer Nasennebenhöhlenentzündung herum. Freilich hätte sie sonst „sehr wahrscheinlich im Vierer gesessen", so dass ihre – inzwischen bestätigte – EM-Berufung nicht von ungefähr kommt. Zumal Christin den Vorteil der Vielfalt hat: Eigentlich für Backbord vorgesehen, fährt sie „inzwischen beide Seiten, also könnte ich theoretisch auf jedem Platz eingesetzt werden".

Marcus Klemp ist jetzt ein „Hesse"

Nach Offenbach gewechselt

Als er am 23. Februar auf virtuellem Weg Ergometer-Weltmeister wurde, war dies der vorerst letzte Wettkampf, den Marcus Klemp für den Ribnitzer SV 1919 bestritt. Inzwischen begann der 38-Jährige eine Ausbildung in der Bundeswehr-Verwaltung und startet nun für den Heimatverein „seines" Bundestrainers Jochen Weber, die Offenbacher Rudergesellschaft Undine 1876 in Frankfurt am Main. In Varese sitzt Marcus Klemp wieder im Para-Einer und will an EM-Bronze vom Oktober 2020 in Poznan anknüpfen: „Der Kampf um eine erneute Medaille ist das Ziel. Allerdings ist das Feld stark besetzt." So trifft der gebürtige Rostocker mit dem Ukrainer Roman Polianski auf den Titelverteidiger und amtierenden Paralympics-Sieger.